

Calwer Wochenblatt

N 115. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

erschien Dienstags, Donnerstags und Samstag. Die Abdruckgebühren betragen im Bezirk und in nächster Umgebung 3 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg. Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1.10 ins Haus gebracht, Mt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk, außer Bezirk Mt. 1.25.

Donnerstag, den 27. September 1900.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Samstag, den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr, findet auf dem Rathaus in Calw **Amtsversammlung** statt, bei welcher nach dem bestehenden Turnus die Gemeinden

Calw, Agerbach, Altbulach, Althengstett, Bergorte, Breitenberg, Dachtel, Dedenspfronn, Dennsicht, Gehingen, Girsau, Liebenzell, Mötlingen, Nilsheim, Ottenbronn, Röhrenbach, Simmozheim, Stammheim, Teinach, Unterreichenbach, Würzbach und Zwerenberg und zwar Calw mit 7 Stimmen, Gehingen und Stammheim mit 2 Stimmen, die übrigen genannten Gemeinden mit je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Von jeder Gemeinde haben hierbei so viele Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher auf Rechnung der Amtspflege der Amtsversammlung anwohnen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Mitteilung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pr. 1. Oktober 1899 und 1. April 1900.
- 2) Genehmigung der Amtsvergleichungskosten 1899/1900 und Feststellung der Amtsvergleichungstagen pr. 1900/01.
- 3) Bericht über das Ergebnis der Abhör der Amtspflegerechnung pr. 1898/99 und der Rechnung der Bezirkskrankenspflegeversicherung pr. 1898.
- 4) Prüfung der Amtspflegerechnung pr. 1899/1900 und der Rechnung der Bezirkskrankenspflegeversicherung pr. 1899.
- 5) Beratung des Amtskörperschafts-Etats pr. 1900 bis 1901.
- 6) Beitrag zur Deckung des Deficits der Bezirkskrankenspflegeversicherung.
- 7) Erhöhung der Beiträge zur Bezirkskrankenspflegeversicherung.
- 8) Erhöhung der Besoldung des Hauptklassiers der Bezirkskrankenspflegeversicherung.

- 9) Errichtung einer Oberamtsparasse.
- 10) Wahl einer Landtags-Abgeordnetenwahlkommission.
- 11) Wahl der Pferdemonstrationskommission und einer Kommission betr. Schätzung von Wagen und Geschirren.
- 12) Wahl von Sachverständigen für die verschiedenen Abschätzungen im Robilmachungsfall.
- 13) Wahl eines Vertreters der Pensionisten für Körperschaftsbeamte.
- 14) Wahl von Vertrauensmännern für die Bezirkssteuerkommission.
- 15) Wahl der verstärkten Mitglieder der Ersatzsteuerkommission.
- 16) Neuregelung der Stellung und der Bezüge des Oberamtsbaumeisters und Oberfeuersehers.
- 17) Besprechung über Aufstellung eines Distriktsarztes für einige Gemeinden des Bezirks auf der Schwarzwaldseite.

Außerdem kommen noch einige weitere minderwichtige Gegenstände zur Verhandlung.
Calw, 22. September 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die Nachbarschaftsstraße von Althengstett nach Girsau ist vom 4. Oktober ds. Js. ab bis auf Weiteres gesperrt und haben die Fuhrwerke ihren Weg über Calw zu nehmen.

Calw, den 25. September 1900.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Bei der in der vorigen Woche vor der Königl. Kommission in Stuttgart abgehaltenen Einj.-frei.-Prüfung waren auch 7 Kandidaten der hiesigen Handelsschule beteiligt, davon 6 bestanden haben.

* Calw, 26. Sept. Betreffs des künftig bei der Gasverwaltung anfallenden Coals haben

die bürgerlichen Kollegien den Beschluß gefaßt, daß der Coals nicht an einen oder mehrere Unternehmer verakkordiert werden, sondern in kleinen Quantitäten an hiesige Einwohner abgegeben werden solle. Dieser Beschluß, der nur gebilligt werden kann, ermöglicht den unermittelten Leuten auch ein kleines Quantum einzukaufen zu können. Der Preis für den Str. ist billig gestellt.

x. Stammheim, 26. Sept. Im Hopfenhandel herrscht noch wenig Verkehr. Einige Händler boten 90 M. nebst Trinkgeld für den Zentner. Zu diesem Preis wollen die Produzenten nicht absetzen, da sie in nächster Zeit einen höheren Preis zu erzielen hoffen.

Neuweiler, 24. Sept. Die Ragolder Zmler, die in der Mitte des vorigen Monats ihre Bienenvölker hierher brachten zur Ausnützung der Heidekraut, haben dieselben letzten Samstag wieder abgeholt. Wegen der Trockenheit honigten die Heiden nicht, so daß heuer der Erfolg der Wanderung nur sehr gering ist. (N. Tzblt.)

Waihingen, 23. Sept. Gestern früh wurde in Eptingen in der Nähe des Orts ein lediges Frauenzimmer ermordet aufgefunden. Einzelheiten über diesen Mord und den Täter sind nicht bekannt.

Trossingen, 22. Sept. Unsere ostasiatischen Truppen wurden mit einer wohl einzig dastehenden Liebesgabe bedacht. Die hiesige Mundharmonikafabrik Matth. Höhner versendet heute 6000 Stück Mundharmonikas in bester „Höhner Qualität“ an die Sammelstelle für Liebesgaben nach Bremen. Schilde und Stuis der Harmonikas zeigen die Bildnisse des Kaisers und des Grafen Waldersee, sowie die Worte Bismarcks: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts in der Welt.

Ulm, 23. Sept. Ein erschütternder Vorkfall spielte sich am Freitag auf dem Bahnhof hier ab. Eine auf der Reise befindliche Dame, Lehrerin M. Kaser aus Nürnberg, kam mit dem Friedrichshafener Schnellzug um 3.41 Uhr hier an, um mit dem Graulheim-Nürnberger Schnellzug weiter-

Reuikleton.

Rechtlich verboten.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Wir betraten die Kirche, setzten uns und lauschten den feierlichen Klängen. Noch heute hallt der ergreifende Gesang des Chors, begleitet von den flüsternden Stimmen der Instrumente und den zitternden, sonoren Tönen der Orgel, in meiner Seele wieder. Noch heute, wo ich dieses schreibe, überkommt mich die eigenümlich gehobene Stimmung, die sich damals meiner bemächtigt hatte. Ich kann nicht sagen, ob es die herrliche, zu Herzen gehende Musik war, oder der Anblick des in Frömmigkeit und Andacht ganz verlorenen schönen Mädchens neben mir, — wahrscheinlich war es wohl beides, — jedenfalls aber war ich so tief bewegt und weich gestimmt, wie noch nie in meinem Leben. Die ergreifendste Predigt hätte keinen größeren Eindruck auf mich machen können. Ich kam mir wie ein besserer Mensch vor, und als wir nach beendetem Konzert das Gotteshaus verließen, hatte ich das Gefühl einmal wirklich fromm gewesen zu sein.

Die Equipage von Alfonso Hawke wartete schon auf uns. Es war ein richtiger Salawagen, ganz entsprechend dem Gold, Sammet und Rarmor des Hauses, zu dem er gehörte. Auf den Lehnen befand sich eine Art Wappen. Wer damit nicht Befcheid wußte, konnte es wohl für das eines Lords halten.

„Wie wäre es, wenn wir noch eine kleine Spazierfahrt machten,“ fragte Miß Hawke.

Natürlich waren wir, meine Cousine und ich, mit dem Vorschlag sehr einverstanden. Miß Hawke gab dem Kutscher die nötige Weisung und wir fuhren los.

Das Gefühl erregte die allgemeine Aufmerksamkeit. Es fiel mir auf, wie die Passanten stehen blieben, oder sich umdrehten und uns nachsahen. In der That, niemals habe ich bemerkt, daß eine Equipage so angestaunt wurde. Der Grund lag wohl in der Livree der Diener, die in Karminrot gekleidet, mit Dreimaster und weißer Perücke geradezu von Gold ströhnten.

Unsere erste Unterhaltung galt natürlich der eben gehörten Musikaufführung. Von da kamen wir auf die Kirche zu sprechen und dann auf dies und das, wobei ich mir immer die größte Mühe gab, mich im vorteilhaftesten Lichte zu zeigen.

Auf den Kurs, den der Kutscher steuerte, achtete ich gar nicht. Es war mir genug, Florence Hawke gegenüber zu sitzen, zu wissen, daß meine Füße den Saum ihres Kleides berührten, und daß ich mit ihr dieselbe Luft atmete. Alles was ich wünschte war, daß die Fahrt nicht ein zu schnelles Ende nehmen möchte. Ich wußte, daß dieselbe hauptsächlich unternommen worden war, um mir die Gegend zu zeigen, deshalb bewunderte ich manchmal die Aussicht, fragte wem dies oder jenes Haus gehöre, und heuchelte viel Interesse an der Landschaft. Ich habe aber von all dem keinen Schimmer mehr. Nichts ist mir geblieben, als das Mädchen mit ihren glänzenden Augen, ihrem reizenden Lachen — das Beste von allem, Raats — das beseligende Gefühl, daß ihr meine Gesellschaft und mein Geplauder Freude zu bereiten schien.

Und warum auch nicht? Sie liebte Sydney, und ich war dort gut bekannt. Sie hatte eine Vorliebe für Seelente, und ich war im Herzen immer noch einer. Sie hatte große Reisen gemacht, ich auch; zweimal hatte sie das Kap Horn umsegelt und wußte, was eine Ueberfahrt von vier Monaten sagen will, — da verstanden wir uns natürlich gegenseitig. War es nicht möglich, daß sie eine Art Salzwasserdunst an mir fand, der für sie einen Reiz besaß und angenehme Gedanken in ihr erweckte?

Wir waren an eine Stelle gekommen, wo der Weg sich gabelte; auf der einen Seite führte er zum Hause von Mr. Hawke, auf der andern nach dem



aufahren. Zwischen der Abgangzeit der beidenzüge liegt ein Aufenthalt von 25 Minuten. In dieser kurzen Zeit glaubte nun die Dame, das Ulmer Ränster besetzen zu können und machte sich eilends auf den Weg. Der Zweck wurde auch vollständig erreicht; denn die Dame gelangte noch rechtzeitig auf dem Bahnhof an. Doch kaum hatte sie sich in einem Wagen niedergelassen, als sie plötzlich, von einem Herzschlag gerührt, umfiel und sogleich eine Leiche war.

Friedrichshafen, 25. Sept. Heute nacht um 1 Uhr brachen an 2 von den Flaschenzügen, an denen das Zeppelin'sche Luftschiff unter dem Dach der Montierhalle aufgehängt ist, die Ketten und das Luftschiff stürzte infolgedessen auf das Floß herunter. Das Fahrzeug ist durch den Fall verbogen; seine Wiederherstellung wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Der Aufstieg mußte daher verschoben werden.

Magdeburg, 25. Sept. Einem Telegramm der Magd. Zig. aus St. Petersburg zufolge schlägt die russische Presse in den letzten Tagen einen heftigen Ton gegenüber England an wegen der Transvaalfrage. In der Delagoa-Bai befinden sich drei englische Kriegsschiffe. Man glaubt, daß England sich gewaltsam Krügers bemächtigen wolle. Die portugiesische Regierung wies den Gouverneur von Lourenço-Marques an, Krüger sowie dessen Beamte sofort zum Verlassen des portugiesischen Bodens aufzufordern.

Berlin, 25. Sept. Die in Wien erscheinende sozialistische Arbeiterzeitung hält seit dem ersten Bekanntwerden der Duxer Grubenkatastrophe die Behauptung aufrecht, es seien mehr Bergleute verunglückt, als offiziell angegeben wird. In ihrer letzten Nummer wiederholt sie ihre Behauptung und sagt, das Personal der Fröhdlich-Glück-Zeche betrage 170 Mann, von denen nur ein kleiner Teil bei Nacht arbeite. Es seien tatsächlich 123 Mann eingefahren und, da sich nur 29 retteten und 8 Brandwunden erlitten, so betrage die Zahl der Opfer 86, von denen 43 Leichen geborgen wurden. Die Arbeiter erzählen, sie hätten auf den Gasgeruch aufmerksam gemacht, es wurde ihnen aber nicht erlaubt, auszufahren, sondern befohlen, zur Arbeit zu gehen. Eine halbe Stunde später erfolgte die Explosion.

Rom Bodensee, 24. Sept. Die Obstpreise stehen heuer so nieder, wie seit langer Zeit nicht mehr. Vor zwei Jahren hatte die Bodenseeregion sehr viel Obst, allein anderwärts war Mangel und so wurde damals für den Waggon Mostobst 800-900 M. erzielt, während man heuer kaum 200 M. für einen solchen erhält. In der Nord- und Ostschweiz giebt es dieses Jahr ebenfalls sehr viel Obst und so ist vorerhand keine Aussicht da, daß die niedrigen Preise in die Höhe gehen werden.

London, 25. September. Daily Mail meldet aus Lorenzo Marques: Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die Buren noch 7- bis 9000 Mann unter den Waffen haben, die von Stein und Reich befehligt werden. Dieselben haben beschlossen, die englischen Verbindungslinien zu zerstören und sich von Zeit zu Zeit nach Norden zu schieben, wo genügend Futter für ihre Pferde vorhanden ist.

Pretoria, 24. Sept. Lord Roberts hat eine neue Proklamation erlassen,

warin er den Buren verspricht, daß sie, wenn sie sich freiwillig unterwerfen, nicht deportiert werden, sondern in Zelllagern von Victoria und Bloemfontein untergebracht werden würden. Diejenigen, welche Viehherden besitzen, können dieselben unter die Obhut aller Personen stellen, welche sie selbst bezeichnen. Diese Proklamation hat eine lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Man hofft, daß dieselbe dem Kriege ein Ziel setzen wird.

Die Wirren in China.

Berlin, 24. Sept. Ueber die Einnahme der Forts von Peitang werden heute folgende Einzelheiten aus Tokio gemeldet. Der Angriff begann am 19. September 10 Uhr nachts und wurde 11 Stunden lang fortgesetzt. Am folgenden Tage um 8 Uhr morgens wurden die Forts von den deutschen, russischen und französischen Truppen besetzt. Die Verluste auf deutscher Seite an Toten und Verwundeten betragen 38 Mann, auf russischer Seite 60 Mann. Ueber die Verluste der Franzosen ist noch nichts Näheres bekannt.

Berlin, 25. Sept. Bei der ostasiatischen Nachrichten-Expedition des deutschen Flotten-Vereins ist heute Morgen folgendes Telegramm eingetroffen: Taku, 24. Sept. Die deutschen Truppen haben die chinesischen Forts von Lutai, 40 km nördlich von Peitang am Flusse gleichen Namens gelegen, erobert. Es wurde kein ernstlicher Widerstand geleistet.

Petersburg, 24. Sept. Wie verlautet, einigten sich die Großmächte über folgende drei Punkte: 1. Züchtigung des Prinzen Tuan und der übrigen Anführer der Unruhen. 2. Zahlung einer Entschädigungssumme. 3. Garantien für die Zukunft.

Washington, 25. Sept. Der Beschluß der Regierung, nur 1500 Mann Truppen in Peking zu belassen ist bereits unterzeichnet, aber noch nicht dem General Schaffer mitgeteilt worden. Ferner beschloß die Regierung die in den chinesischen Gewässern befindliche Flotte zu verstärken um damit den Mächten zu zeigen, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, ihre Interessen im äußersten Osten zu wahren.

Schangai, 25. Sept. Li-Hung-Tschang hat telegraphisch den Beamten der Stadt mitgeteilt, daß seine Truppen in Gemäßheit des Befehles, alle Boger in der Provinz Tschili niederzumeheln, mehr als tausend getötet und mehrere Banden von Bogern südwestlich von Peking auseinandergepresst haben. Die gefangen genommenen Boger wurden öffentlich enthauptet, die gleichen im Duzend ihrer Führer. Li-Hung-Tschang teilte im Anschluß an diese Nachricht mit, daß das Land in einem Zeitraum von nicht ganz 10 Tagen von den Bogern gesäubert worden sei und die Einwohner zu ihren Beschäftigungen zurückkehrten. Die Armees Li-Hung-Tschangs besteht aus dem Reste der ehemaligen Truppen der Provinz Tschili, welche als die besten gelten. Li-Hung-Tschang läßt die Boger niedermeßeln, um das Versprechen zu halten, das er vor 14 Tagen in seiner Proklamation gegeben hat. In dieser hat er bekanntlich angekündigt, daß er mit äußerster Strenge gegen alle Boger vorgehen werde, welche nicht nach Hause zurückkehren würden. Li-Hung-Tschang fügt hinzu, daß er die zur Sicherheit der in Tscheng-Tsching geblienen katholischen Missionare erforderlichen Befehle erteilt hat. Man brauche nicht die geringste Besorgnis bezüglich der Sicherheit derselben zu hegen.

Vermischtes.

Ein modernes Ehedrama. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitungs-Anzeige ist dieser Tage im Nassauischen zwischen Schuhmachereuten ein ehelicher Strauß ausgefochten worden. Der Strauß begann regelrecht mit der Kriegserklärung, welche von der minder zarten Hälfte des Ehepaares der besseren Hälfte angekündigt wurde: „Warnung! Ich warne meiner von mir entlassenen Frau Bertha, geborene F..., etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. August M..., Schuhmacher.“ — Frau Bertha M. nahm die Kriegserklärung augenscheinlich mit jener Ruhe entgegen, die großen Seelen in der Stunde der Gefahr eigen ist, denn zwei Tage später fesselt uns im Anzeigenteil des betreffenden Blattes eine Erklärung folgenden Inhalts: „Da mir bis vor einem Jahre, nämlich so lange ich nicht den Namen meines, nun von mir aufgegebenen Mannes trug, geborgt wurde, soviel ich wollte, nachher aber nicht mehr, hat das Insuper von meinem Mann keinen Zweck. Bertha F..., früher Frau M...“ — Der Hieb scheint gefesselt zu haben. Der erzürnte Ehemann schenkt selbst die schmerzhaftesten Kosten nicht, und am nächsten Tage steht in der Zeitung wieder folgende öffentliche Erklärung: „Nachdem zu meiner freudigsten Ueberraschung meine von mir entlassene Frau sich entschlossen hat, mich nicht wieder durch ihre Rückkehr in mein Haus belästigen zu wollen, erkläre ich, daß ich überhaupt nichts mehr borgen werde, da ich nur dann zu borgen gezwungen bin, wenn sie bei mir ist und meinen Kram verwirrwirrt. August M..., Schuhmacher.“ — Das war augenscheinlich ein harter Schlag für Frau M. Sie brauchte drei Tage, um sich davon zu erholen. Dann aber teilte sie in dem Anzeigenteil des betreffenden Blattes folgenden wuchtigen Hieb aus: „Nochmals eine Erklärung. Mein von mir aufgebener Mann, der Schuhmacher M., hat überhaupt noch nie etwas besessen, was ich ihm hätte verwirrwirren können. Der Wahrheit ist die Ehre. Bertha F...“ — frühere Frau M...“ — Frau Bertha M. scheint gefiegt zu haben, denn sie hat das letzte Wort gehabt, wenigstens hat der „von ihr aufgebene Mann“ bis jetzt noch nicht auf den letzten Trumpf seiner von ihm „entlassenen“ Gattin zu antworten gewußt.

Wertvolle Ordre. Ein ehemaliger Hausknecht etablierte sich in Materialwaren und der Reisende einer Engrosfirma besucht ihn. „Haben Sie Bedarf in Erbsen?“ fragte der Reisende. „Schicken Sie mir einen halben Zentner,“ sagte der neugebadene Händler. „Und wie ist es mit Bohnen und Linsen?“ fragte der Reisende. „Schicken Sie mir von jedem auch einen halben Zentner,“ bestellt der Ex-Hausknecht. „Und wie ist es mit den Referenzen?“ erkundigt sich der Reisende vorzichtigerweise. „Darauf können Sie mir auch einen halben Zentner schicken,“ lautet die Antwort des „Materialisten“.

Das 50jährige Jubiläumfest der Freiwilligen Feuerwehr in Calw.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein imposanter Festzug zog nun vom Brühl dem Marktplatz zu: voran die Calwer Feuerwehrmusik und die I. Compagnie, dann die Ehrengäste und die Veteranen der hiesigen Feuerwehr, viele derselben mit der Ehrenmedaille für 25jährige Dienstzeit geschmückt.

meines Onkels. Amalie hat Miß Florence den letzteren Weg einschlagen zu lassen und bei uns zu frühstücken.

„Ich hoffe, du und Mr. Seymour würdet bei mir frühstücken,“ entgegnete sie. Meine Cousine blinnte mich einen Moment schalkhaft an, und meinte sie wolle mir die Antwort überlassen, worauf ich mit einer Verbeugung gegen Miß Hawke etwas murrmelte, was diese veranlaßte dem Rutscher zuzurufen: „nach Hause!“

Die alten arabischen Geschichtenerzähler liebten es, junge Männer verschiedenen Standes mit Prinzessinnen zusammenzuführen und ließen diese letzteren die jungen Männer derart mit Sunstbezeugungen und Lederbissen überschütten, bis diese ganz überwältigt von der Schönheit und Güte ihrer Gönnerinnen nicht mehr wußten, wo ihnen der Kopf stand. — Als ich mit den beiden Mädchen nach all den schon gehaltenen Gemüthen jetzt auch noch zum Frühstück fuhr, da dachte ich an die Reizlichkeit meines Glückes mit dem der jungen Araber. Auch ich war, ohne mein Zutun, mit einer Prinzessin zusammengelommen, deren bezauberndes Wesen mich närrisch zu machen drohte.

Mit dem Moment wo der Wagen hielt, war ich auch schon heraus, um dem Diener zuvorzukommen und den Damen beim Aussteigen beistehen zu sein. Nachdem ich hierfür ein freundliches Lächeln geerntet, forderte Miß Hawke meine Cousine auf in ihrem Zimmer abzulegen, mich aber hat sie ins Empfangszimmer einzutreten. Der glänzende Raum war mir ja von vorher schon bekannt, indes benutzte ich doch nun die Gelegenheit, mich näher umzusehen. Ich trat an einen Tisch, auf dem eine Menge Prachtbände lagen. Ein großes Album mit einem Deckel von Elfenbein und Silber stach mir besonders in die Augen, es trug in der Mitte ein prunkendes Wappen, vermutlich das, welches Mr. Alfonso sich zugelegt hatte. Dasselbe zeigte im Mittelschild einen Vogel mit ausgebreiteten Schwingen und hoch gerecktem Schnabel. Mir kam das Tier vor wie eine Gans, die gerne einen Adler vorstellen möchte. Ich öffnete das Buch; es enthielt Photographien der königlichen Familie und mehrere Personen von jedenfalls sehr hohem

Range. Zwischen dieser illustren Gesellschaft befanden sich noch einige andere Bildnisse, die wohl zum Teil Familienbilder sein mochten. Im ganzen war das Buch ziemlich mager besetzt und ich hätte es interesselos aus der Hand gelegt, wenn nicht plötzlich mein Blick durch ein Profilbild von Miß Florence gefesselt worden wäre. Es war in Paris gemacht und eine sehr gelungene Aufnahme. Sie saß an einem Tisch über ein Buch gebeugt und stützte die Stirn mit der Hand so, daß die Locken ihres Haares über die Fingerspitzen fielen. Noch war ich ganz verloren über den Anblick, als die Damen eintraten. Ich behielt das Buch aufgeschlagen in der Hand und rief aus:

„Das ist ja ein ganz vorzügliches Bild von Ihnen, Miß Hawke.“

Sie errötete leicht und meinte lächelnd:

„Ja, es wird für gut gehalten.“

Darauf hielt ich es wieder vor mich und sagte:

„Wirklich, etwas Sprechenderes habe ich selten gesehen,“ und zu meiner

Cousine gewandt, fügte ich hinzu: „du hast wohl auch diese Photographie?“

„Gott bewahre, Florence ist nicht so freigebig mit ihren Bildern.“

„Nun, wenn dir viel daran liegt,“ lachte diese, „so nimm dieses, es ist das einzige, was ich noch habe.“

„Darf ich es dann gleich herausziehen,“ fragte ich hastig und, ohne die Erlaubnis abzuwarten, nahm ich es behutsam aus dem Karton, sagte zu meiner Cousine: „ich werde es für dich einstecken“ und barg es in meiner Brusttasche.

Amalie wußte nicht recht, was sie dazu sagen, noch was sie für ein Gesicht machen sollte, sie sicherte also nur und ließ mich gewähren. Miß Florence schien gar keine Notiz von dem Vorgang zu nehmen, denn sie trat ganz unbefangen zu dem Album, wandte ein paar Blätter und sagte dann, indem sie mich heranzief: „Sehen Sie, dies ist mein Vater, und das ist meine arme Mutter.“ Während ich mit Interesse die Bilder betrachtete, trat ein Diener ein und meldete das Frühstück.

(Fortsetzung folgt.)



Unter den Ehrengästen befanden sich der verehrl. Gemeinderat, der frühere Kommandant Hr. Konditor Haager, und der langjährige Adjutant Hr. Stiftungspfleger Bub, während Hr. Georgii sen. als Ehrenkommandant noch rüstig an der Spitze des Zuges marschierte. Hr. Georgii ist der einzige von den Gründern der freiwilligen Feuerwehr, dem es vergönnt war, in voller Gesundheit das 50jährige Jubiläum mitzufeiern, er durfte zu seiner großen Freude erleben, wie aus der von ihm gegründeten und geleiteten Steigerabteilung in 50 Jahren ein stattliches, wohl ausgebildetes und organisiertes Feuerwehrkorps erwachsen ist. Außer Hr. Georgii ist nur noch einer jener Steiger am Leben — Hr. Christ. Kirchherr in Teinach —, dem es leider nicht mehr möglich war, mitzufestehen. Mit der Geschichte der hiesigen Feuerwehr ist ein Stück Geschichte der Stadt Calw eng verbunden. Der Landesfeuerlöschinspektor Hr. Kleber entschuldigte sein Fernbleiben mit dringenden Geschäften, sandte aber dem Kommando herzliche Glückwünsche zum Feste unter ehrender Anerkennung der Verdienste der hiesigen Feuerwehr. Glückwunschtelegramme liefen ferner noch ein vom abwesenden Hauptmann der VII. Kompagnie, Hr. Hugo Rau, von einem früheren Mitglied Hr. Leber in Heidenheim und von den Kommandos der Feuerwehren in Ehlingen und Reutlingen.

Den Ehrengästen folgten im Zuge die Bezirksfeuerwehren in alphabetischer Ordnung, 31 an der Zahl, mit über 900 Mann. Es waren erschienen die Feuerwehren von Althalden, Altbulach, Althengstett, Altburg, Alzenberg-Speckhardt, Breitenberg, Dachtel, Deckenfronn, Gellingen, Hilsau-Grünmühl, Holzbronn, Liebelberg, Liebenzell, Möttingen, Martinsmoos, Wildberg, Neubulach, Neuhengstett, Oberhaugstett, Oberfollbach, Oberfollwangen, Ottenbronn, Simmohheim, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Würzbach und Zavelstein. Den Schluß bildeten die Kompagnien II-VII der Calwer Feuerwehr. Trommelschlag und flotte Marsch der Calwer, Liebenzeller und Stommheimer Musikkapellen belebten den Zug. Als Festordner fungierten Hr. Verwaltungskassier Staudenmeyer und die Mitglieder vom Turnverein. Die Bezirksfeuerwehren nahmen nun auf dem Marktplatz Aufstellung, in dessen sich die hiesige Mannschaft zur Übung rüstete. Derselben war folgende Disposition zugrunde gelegt: „In dem im südwestlichen Teil des Bäder-Riethammer'schen Hauses befindlichen Treppenaufgang ist Feuer ausgebrochen. Rasches Eingreifen des Hydranten setzt das nördlich gelegene Dr. Müller'sche Gebäude bald außer Gefahr, dagegen ist Rettung der Menschen aus dem Brandobjekt notwendig. Das Feuer droht auf das südliche Nachbarhaus überzuspringen.“ Rasch war darum die Steigermannschaft mit der großen Leiter zum Rettungswerk zur Stelle. Die Hydranten lieferten zum Löschen das erste Wasser. Mit dem Umsichgreifen des Feuers fuhren noch und nach sämtliche Kompagnien mit ihren Geräten auf. Sieben starke Wasserstrahlen schützten das Nachbarhaus und dämpften das Feuer. Nach der Übung wurden die vier Steigerleitern in Reihe gestellt und mit je einer Schlauchlage belegt, um die Triebkraft der Spritzen zu probieren. Die ganze Mannschaft that ihr Möglichstes, um schöne Wasserstrahlen zu erzielen.

Durch die Übung konnte sich jedermann überzeugen, daß Calw bei Brandfällen sich getrost auf seine Feuerwehr verlassen kann. Die Geräte sind sämtlich in recht gutem Zustand und funktionieren tadellos, die Mannschaft versteht sie gut und rasch zu handhaben und zu bedienen und das Kommando ist einem Manne übertragen, der mit Ruhe und großer Sachkenntnis seine Feuerwehr zu dirigieren weiß.

Nachdem die Geräte ins Magazin gebracht waren, setzte sich der Festzug wieder wie oben zu-

sammen und marschierte durch die obere und untere Marktstraße, Bahnhofstraße und Bischoff dem Brühl zu, woselbst Kommandant Häußler folgende marktige Festrede hielt:

Hochgeehrte Festversammlung!
Lobworte Festgäste!
Liebe Kameraden!

Ein froher Tag ist uns heute angebrochen, ein Freudenfest dürfen wir feiern unter allgemeiner Anteilnahme von nah und fern. Fünfzig Jahre sind verfloßen seitdem die Calwer Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde, auf eine halbhundertjährige Thätigkeit ihres Corps blickt die heutige aktive Wehrmannschaft zurück. Da ist es uns Bedürfnis gewesen, Halt zu machen, Sammlung zu blasen für alte und junge Freunde aus der Nähe und Ferne, damit sie sich mit uns freuen, und nicht umsonst erging unser Ruf, zahlreich seid Ihr herbeigekommen aus Stadt und Land, und Alle, Alle seid Ihr uns herzlich willkommen, wir reichen Euch die treue Hand des Feuerwehrmannes und grüße Euch mit dem guten alten schwäbischen Gruß Gott. Opferwillige Männer unserer Stadt haben den 26. Oktober 1850 mit einer Steigerabteilung von 25 Mann als ein freiwilliges Corps die hiesige Feuerwehr gegründet. Dieses Corps nahm regelmäßige Übungen vor und trat in Verbindung mit der auf Grund der damaligen Feuerlöschordnungspflichtigen Mannschaft in Stadt und Land. Im August 1862 wurde eine rein freiwillige Feuerwehr gebildet, welche ihre Angelegenheiten auf Grund ihrer Statuten ordnete und verwaltete unter der trefflichen Leitung des Hrn. Emil Georgii. Schon im Jahre 1852 wurde durch freiwillige monatliche Beiträge der Mitglieder und Freunde der Feuerwehr eine Unterstützungskasse gegründet, welche schon oft sich als recht segensreich erwiesen hat und zu einer ansehnlichen Summe herangewachsen ist. Unser Mannschaftshand beträgt circa 300 Mann eingeteilt in 7 Kompagnien. In dieser 50jährigen Zeit wurde die ganze Feuerwehr circa 38 mal alarmiert und hatte teils mehr, teils weniger gefährliche und große Brandfälle zu bewältigen. Nicht viel weniger wurde hauptsächlich in früheren Jahren nach auswärts Hilfe verlangt und geleistet. Ich erinnere hier nur an die großen Brandfälle Wildberg, Sonnenhardt, Gellingen, Nagold, großer Waldbrand bei der Station Teinach u. i. w. Kameraden, die Aufgabe der Feuerwehr ist eine ernste und wichtige, sie hat auf den Plan zu treten, wenn, wie der Dichter sagt:

Horchbar wird des Himmels Kraft,
Wenn sie der Festeln sich entrafft;
Stäher tritt auf der eignen Spur
Die freie Tochter der Natur.

Denn wenn alles erloscht wird vom Schrecken und der angsterfüllte Ruf erschallt, es brennt, dann hat die Feuerwehr auf den Plan zu treten, ruhig, sicher und besonnen. Es ist klar, eine solche Aufgabe bringt ernste Gefahren mit sich; ein Feuerwehrmann darf nicht zuerst an sich denken, hier ist hervorragende Gelegenheit gegeben christliche Nächstenliebe zu beweisen, das eigene Leben daran zu wagen an die Rettung anderer. Und wenn nun ein Corps 50 Jahre hindurch seinen Dienst gethan boheim und draußen, warum sollte es nicht auch ein Fest feiern? Gott sei heute die Ehre gegeben für jedes Rettungswerk das er gelingen, für jede Bewahrung die er uns zu Teil werden ließ. Unsern ehrfurchtsvollen Dank wollen wir heute aber auch seiner Majestät unserem König dafür ansprechen, daß unter seiner wohlwollenden Regierung für unsere Wehrkräfte und für die Witwen und Waisen derer, die im Dienst ihr Leben eingebüßt, so väterlich gesorgt wurde. Und dann sei Dank unserem greisen Ehrenkommandanten Herrn Emil Georgii, der unser Corps als Kommandant mit vieler Mühe und Opfern 31 Jahre lang durch Dick und Dünn geführt und uns auf den Stand gebracht hat, auf dem wir heute stehen. Möge er sich noch lange überzeugen können, daß wir ihm für seine große Treue und Mühe stets ein gutes Andenken bewahren. Es sei aber auch all der Braven gedacht, die in unsern Reihen mit wahrer Treue sich bemüht haben und nun im Schooße der Erde ruhen. Im Andenken an sie soll unser heutiges Fest dazu dienen, den Geist echter Kameradschaft und treuer Pflichterfüllung aufs neue zu beleben. Dankbar sei der staatslichen Behörden gedacht, die uns stets so freundlich entgegen gekommen. Dankbar heben wir ferner hervor das

Verdienst unserer bürgerlichen Kollegien um unsere Sache. Stets waren sie willig, wenn es galt, das Feuerlöschwesen in unserer Stadt zu vervollkommen und ohne Ueber-treibung dürfen wir heute sagen, die Ausrüstung unserer Truppe ist durch dieses wohlwollende Entgegenkommen für unsere Verhältnisse der Zeit entsprechend. Auch zu unserem heutigen Jubiläum haben wir abermals einen Beweis wohlwollender Gesinnung erhalten, indem wir mit einer ansehnlichen Gabe und Stiftung bedacht wurden, hierfür sei auch von dieser Stelle aus herzlich Dank gesagt. Dank sei allen lieben Kameraden, ob länger oder kürzer in unseren Reihen, für Ihre Mühe und Aufopferung. Bei unserem Werke heißt es, Einigkeit macht stark, ein Jeder muß sich willig ins Ganze fügen, freudig auf seinem Posten seine Pflicht thun, dann wird auch künftighin unsere Feuerwehr ihren alten guten Ruf sich erhalten, darum vereinen wir uns jetzt alle zu festlich freudigem Rufe und verbinden uns aufs Neue zu festem Zusammenstehn „Alle für Einen und einer für Alle“, indem wir ein Hoch ausbringen auf die Einigkeit und Nächstenliebe, die unsere Sache stark macht. Die Einigkeit und Nächstenliebe ächter Feuerwehrleute, die sich in diesen 50 Jahren so schön bewährt hat, sie leben

hoch, hoch, hoch!

Nach dem Kommandanten befiel Hr. Stadtschultheiß Haagner die Rednerbühne. Er brachte im Namen der Stadt der Feuerwehr herzliche Glückwünsche zum schönen Feste dar. Die Feuerwehr habe sich jederzeit trefflich bewährt, weshalb auch die ganze Einwohnerschaft am heutigen Feste lebhaften Anteil nehme. Die Stadt verlasse sich vertrauensvoll auf ihre Feuerwehr. Es sei ihm Bedürfnis das hier zu sagen und der ganzen Feuerwehr herzlich Dank für ihre allezeit opferwillige rastlose Thätigkeit auszusprechen. Aus kleinen Anfängen sei die Feuerwehr zum stattlichen Corps herangewachsen; sein Hoch gelte dem ferneren Gedeihen, Wachsen und Blühen der Freiwilligen Feuerwehr Calw!

Damit war der offizielle Teil des Festes beendet. Ein großer Teil der auswärtigen Mannschaft bezog nun ihre Quartiere, um dort zu „löschen“, andere besorgten das im Garten des „Bad. Hofes“, von dessen Ehrenporte folgende Inschrift zum Trinken einlub:

Als Feinde jeder großen Hitze,
Sei sie im Haus, oder nur im Schlund,
Arbeiten wir dort mit der Spritze,
Hier aber bis auf des Webers Grund.

Hier konzertierte die Feuerwehrkapelle Calw. Es entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben, an dem die Familienangehörigen der Feuerwehrleute regen Anteil nahmen. Auf eine launige Anregung von Seiten des Hrn. Adjutanten E. Dreiß wurde zu Ehren der „Feuerwehrladamen“ ein Tänzen arrangiert. Nicht aber, daß man sie mit diesen kleinen Vergnügen abspesen wollte! Nein, so viel wir hören, soll noch ein Feuerwehrball in Aussicht stehen!

So sieht die Feuerwehr mit Stolz auf diesen Festtag zurück. Möge die Anerkennung, die ihr von allen Seiten zugekommen, jeden Einzelnen aufs neue anspornen, mit neuer Lust und Liebe mitzutun an der schönen Sache fürs Gemeinwohl!

Reklameteil.

Ein sensationelles Ereignis

auf der prüfenden Zunge des Gourmants ist ein mit dem feinsten Pflanzenfett Valmin hergestellter Pfannkuchen. Einmal gelöst, wird Niemand ein anderes Brot- oder Backfest im Hause dulden. Dabei spart jede Hausfrau mit Valmin 50 Prozent gegenüber einer Verwendung von Butter. Man verlange Valmin von seinem Küchenlieferanten. Preis 65 Pfg. das Pfund.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unterlengenhardt.

Vergebung von Bauarbeiten zur Renovierung des Schulhauses.

St. Voranschlag betragen:

1. Anstrich- und Malerarbeiten	308.00 M.
2. Schreinerarbeiten	105.00 "
3. Schlosser	108.00 "
4. Maurer	32.00 "
5. Insgemein	92.00 "

Die Akkordsunterlagen sind auf dem Rathaus in Unterlengenhardt zur Einsichtnahme aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen ihre Offerte bis längstens

Freitag, den 28. d. Mts., vormittags 12 Uhr,

dortin abzugeben, woselbst Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Unterlengenhardt, den 25. Septbr. 1900.

Schultheißenamt.
Kappler.

Swerenberg.

Brennholzverkauf.



Am nächsten Samstag, 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, verkauft die hies. Gemeinde auf dem Rathaus:
29 Rm. Scheiter und 8 Rm. Brägel.
Liehaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Revier Stammheim.

Wiesenverpachtung.

Am Mittwoch, 3. Oktober, vorm. 9 Uhr, werden in der Restauration der Station Teinach auf mehrere Jahre verpachtet:

- 1) Wiese Parz. 5661/62 im Schleifthal an der Nagold, Markung Stammheim, mit 0,26 ha.
- 2) Wiese Parz. 16/5 an der Nagold oberhalb der Station Teinach, Markung Waldeck, mit 1,3685 ha.

Privat-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Theodor Mayer und Frau
Julie geb. Müller.
Stuttgart, 24. Sept. 1900.

Nächste Woche badt

Laugenbrehelu

Bäder Rentzschler's Witwe.



Essigessenz ist ein sehr gefährliches Produkt,

welches schon viele schwere Erkrankungen und Todesfälle herbeigeführt hat.
Verband württb. & hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres L. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Friedrich Waidelich,
Mezger,

sowie für die überaus zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte und die vielen Blumenpenden sagen innigsten Dank.

Ebenso danken wir dem Herrn Defan für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Kollegen als Ehrenträger herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn
Carl Waidelich z. Röfle.

Modellhüte,

sowie

sämtliche Neuheiten der Saison

empfehle ich in reicher Auswahl zu geneigter Abnahme.

Luise Seberz.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

Garantiemittel: **Mt. 11,063,957.**

Wir beehren uns zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir Herrn **Heinrich Blaid,** Steinhauer in Oberhaugstett, Herrn **Jakob Seeger,** Küfer in Stammheim, eine Agentur für die betreffenden Orte und Umgegend übertragen haben, und dieselben zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuerschaden zu festen und billigen Prämien, sowie zur Eteilung jeder gewünschten Auskunft stets gerne bereit sein werden.

Stuttgart, im September 1900.

Die Generalagentur
Adolf Reclam.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pf.

Auch bei Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

Neuer Motor „Benz“

für Gas, Ligroin, Benzin, Naphtha und Generatorgas,

von 1/2—100 u. mehr Pferdekraften mit magnetelektrischer und Glührohrzündung.

Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.

Erste und grösste Motorwagenfabrik der Welt.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.

Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G., Mannheim.
Generalvertretung **Stuttgart,** Rothebühlstrasse 11.

Vom 1. April ab Motoren- und Automobil-Ausstellung, sowie Bureau Gartenstrasse 48 (Bollwerk).

Telephon Nr. 2. Druck und Verlag der R. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoiff in Calw.

Stuttgart. Pferdlose und Uracher Kirchenbaulose,
à 1 M., Ziehung 17. Okt. und 15. Nov., sind zu haben bei
Theodor Reinhard, Friseur,
Calw, Marktplatz.

20 Str. kräftiger Träublesewein
wird billig abgegeben Biergasse 151.

Sechs gut erhaltene weingrüne **Fässer**
im Reßgehalt von 70—400 Liter sind billig abzugeben im Feldweg'schen Hause in Girsau.

Suche zu baldigem Eintritt ein tüchtiges **Mädchen.**
Fran Maier z. Schwane.

Mädchen gesucht.
Ein ordentliches Mädchen von 15 bis 16 Jahren, welches im Nähen etwas erfahren ist, findet sofort gute Stelle. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Einige jüngere **Arbeiter**
finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei **Franz Schönlén.**

Mehrere tüchtige **Arbeiter,**
(ältere und jüngere) finden bei uns lohnende und dauernde Beschäftigung.
Krüger & Co.,
Girsau.

Große Geldlotterien.
Volkseffektlose à 1 M., Uracher à 1 M., Straßburger à 3 M., Wohlfahrtlose à 3 M. 30 S., jede Liste 15 S. versendet
A. Lang, Hauptagentur,
Stuttgart, Marktstr.

Eine schöne, mit dem 3. Kalb hoch-trächtige **Stuh**
setzt dem Verkauf aus **Michael Luz, Farrenhalter**
in Würzbach.

Eine bereits noch neue **Pumpbrunneneinrichtung,**
bestehend aus 3 Teuscheln, eisernem Arm und Kupferstiefel, ist zu haben bei Dbigem.

Unterfollbach.
Einen 20 Monate alten **Farren,**
Gelbsched, gutartig und im Ritt ausgezeichnet, hat billig zu verkaufen
Mich. Pfommer.

Würzbach.
Am Samstag, den 29. Sept., verkauft meine **Milchschweine**
Michael Luz, Farrenhalter.

Ein vollener Teppich ging von Dickenpfonn nach Calw **verloren.**
Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei **Gh. Siebenrath** bei der Post.

Taschenuhr verloren
von hier nach Teinach. Der ehrl. Finder wird gebeten, sie im Compt. d. Bl. abzugeben.

125 bis 200 Mark
monatlicher Nebenverdienst für Jedermann in Stadt u. Land leicht zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Großartige reelle Sache. Näheres d. S. W. Jansen, Oldenburg i. Gr. S. 101.

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Ziehung garantiert am 17. Oktober.

Rennvereins-(Volkfest) Lose

Hauptgewinn 15000 Mark bar.
Gesamtgewinn M. 40000 bar. Lose à M. 1.— 13 Lose für M. 12.—
Porto u. Liste 25 Pf. durch die bekannten Losverkaufsstellen u. die Generalagentur Eberhard Fetzor, Stuttgart.

In Calw: **Gust. Hammann, Friseur.**

Calw. Fruchtpreise am 22. September 1900.

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest	Neue Ju-fuhr	Ge-samt- Betrag	Hem-tiger Ber-lauf	Im Rest-gebl.	Höchst-Preis	Wahrer Mittel-Preis	Nieder-ster Preis	Ver-laufsumme	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis		
										M.	S.	Pf.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	30	68	96	84	12	7 50	6 47	6 20	543 90	—	—	—
Haber, alter	—	10	10	10	—	7 80	7 62	7 50	76 20	—	—	—
Haber, neuer	—	25	25	25	—	6 50	6 27	5 90	156 70	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	101	131	119	12	—	—	—	776 20	—	—	—

Obstmarkt.
Zufuhr 25 Zentner Äpfel. Preis M. 1.50 bis M. 2.— pr. Ztr.
Schrammweiser W. Schwämmle.